

Beschluss des Ortschaftsrats Hirschau vom 14.02.2023

Betreff: Schulsozialarbeit an der Uhlandschule Hirschau

Antrag: Erhalt der 50%-Stelle der Schulsozialarbeit an der Uhlandschule Hirschau

Anlage: Falldiagramm von Frau Messori

Zusammenfassung:

Momentan ist die Stelle der Schulsozialarbeit durch beantragte „Coronamittel“ auf 50% aufgestockt. Diese Aufstockung soll wieder entfallen und diese bisher nicht anderweitig ersetzt werden. Dabei ist offensichtlich, dass diese Stelle momentan dringlicher ist als je zuvor um die Langzeitschäden aufzufangen.

Die Gewährleistung von guten Rahmenbedingungen für Schulsozialarbeit ist ein Stellenumfang, mit dem auch effektiv gearbeitet werden kann.

Ziel: Erhalt der 50%-Stelle der Schulsozialarbeit an der Uhlandschule Hirschau

Begründung:

Bei einer Besprechung mit der Rektorin Frau Huste, Herrn Braun-Mann von Kit, dem Elternbeiratsvorsitzenden Herrn Rexer, dem OV Latus und mir wurde uns von Frau Messori, Kit, die Schulsozialarbeit an der Uhlandschule skizziert.

Die aktuell zur Verfügung stehende Zeit der Schulsozialarbeit im Rahmen einer 50 % Stelle wurde und wird voll ausgeschöpft. Aktuell ist extrem viel Einzelfallarbeit nötig; die betroffenen Kinder sind auch nächstes Schuljahr an der Schule, für Prävention bleibt weniger Zeit

Auch gibt es viel Arbeit und Zeit in einer besonders herausfordernden Klasse; sowohl mit den Kindern, den Eltern, bis in den Sozialraum hineinreichend. Diese Klasse ist auch nächstes Schuljahr an der Schule. Es gibt einen hohen Anteil an schwierigen Fällen. Der Einbezug von externen Stellen, wie JA (Jugendamt); JFBZ (Jugend- und Familienberatungszentrum), KJP (Kinder- und Jugendpsychiatrie) und SODI (Solidaritätsdienst) ist häufig nötig. Weitere zeitintensive Fälle in nachfolgenden Klassen sind bereits absehbar.

Externe Hilfen wie Therapeuten, KJP, Jugendamt, JFBZ sind völlig überlastet, dadurch ist die Hilfe vor Ort durch die Schulsozialarbeit immens wichtig. Diese muss deutlich mehr Familien auffangen und auch länger begleiten.

Corona ist nach diesem Schuljahr noch nicht aufgearbeitet. Viele Kinder zeigen ein auffälligeres Sozialverhalten, sind im Klassenverbund unkooperativer, konsumieren mehr Medien, machen weniger Sport, konzentrieren sich schlechter und sind insgesamt weniger belastbar. Das merkt man im Schulalltag insbesondere im sozialen Bereich deutlich, was auch nach der Schule immer wieder

auffällig wird. Jedoch sind die Ursachen nicht nur in der Coronapandemie mit ihren Einschränkungen und Belastungen zu finden, sondern zusätzlich in veränderten Rahmenbedingungen wie finanzielle Sorgen mancher Elternhäuser durch die Energiekrise und Inflation, sowie Sorgen und Ängste bezüglich Klimawandel oder Ukrainekrieg.

Die besondere Situation in Hirschau zeigen die Sozialdaten unten.

Zum Schuljahr 23/24 ist der Einstieg in den Ganzttag geplant. Schulkinder sind dann noch länger an der Schule, dadurch steigt auch entsprechend der Bedarf an Schulsozialarbeit.

Bei im nächsten Schuljahr (23/24) voraussichtlichen 106 Schulkindern, steht mit dem Schlüssel 1:275 Hirschau 40 % Schulsozialarbeit (0.4 AK) zu.

Außerdem geht ab Schuljahr 25/26 die Uhlandschule wieder in die Zweizügigkeit: dadurch erhöht sich nach dem Schlüssel der Stadt auch die Stellenanteile für Schulsozialarbeit.

Die Stelle ist aktuell durch Frau Messori besetzt. Sie würde die Stelle im aktuellen Umfang weiterführen, es wäre also keine neue Personalgewinnung nötig.

Die präventive Arbeit ist extrem wichtig! Auch dafür muss entsprechend Zeit eingeplant werden. Spätere, evtl, sehr kostenintensive Maßnahmen, könnten hiermit sicherlich eingespart werden. Die Probleme verschieben sich sonst nur in die weiterführenden Schulen.

Sozialdaten Hirschau (KBC-Daten, Stand 12/2021)

Unter den Teilorten weist Hirschau die höchste Zahl an Sozialwohnungen auf. Betrachtet man verschiedene Sozialdaten zu den Hirschauer Kindern und Jugendlichen, so zeigt sich, dass Werte oft etwas höher ausfallen als in anderen Teilorten, jedoch niedriger als in der Kernstadt bzw. im gesamtstädtischen Mittel. Dies gilt z.B. beim Anteil der Ein-Eltern-Haushalte, den Anteilen von Migrantinnen oder Geflüchteten oder beim Bezug von Unterstützungsleistungen (Datenstand jeweils 12/2021):

- In Hirschau besitzen 11,0% der unter 18-Jährigen eine KreisBonusCard (Teilorte: 7,6%, Tübingen insgesamt: 13,4%)
Unter den 6-<12-Jährigen sind es in Hirschau 15,2% (Teilorte 9,0%; Tübingen insgesamt: 16,8%)
- Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an den Familienhaushalten beträgt in Hirschau 19,5% (Teilorte: 17,0%, Tübingen insgesamt: 19,8%).
- Der Anteil der unter 18-Jährigen mit Migrationsgeschichte liegt in Hirschau bei 34,4% (Teilorte: 32,1%, Tübingen insgesamt: 43,3%)
- Insgesamt leben in Hirschau knapp 50 Geflüchtete, die von der Fachabteilung „Hilfen für Geflüchtete“ betreut werden (Hirschau: 1,4%, Teilorte: 1,1%, Tübingen insgesamt: 1,7%).
- Pro Grundschuljahrgang ist mit etwa 1-2 Kindern mit Fluchterfahrung zu rechnen. Ergänzend: 2022 kamen einige Kinder aus der Ukraine dazu, bis Jahresende insgesamt 5 im Alter von 0-<10 Jahren.